

Neuseeland steht im WM-Halbfinal

Rugby Die «All Blacks» aus Neuseeland sind nach einem denkwürdigen Topduell gegen das starke Irland in die Halbfinals der WM in Frankreich gestürzt. Der dreimalige Titelträger rang den Weltranglisten ersten am Samstag nach einer dramatischen Schlussphase mit 28:24 nieder.

Neuseeland, das zum neunten Mal in der Vorschlusssrunde einer WM steht, spielt damit am 20. Oktober gegen Argentinien um den Einzug ins Endspiel. Der Fluch der Iren geht dagegen weiter. Noch nie erreichte das Team den Halbfinal, bei zehn Turnieren war acht Mal im Viertelfinal Schluss.

Südafrika eliminiert Gastgeber Frankreich

Die «All Blacks» überrannten ihren Gegner in der Anfangsphase geradezu. Nach einer schnellen 13:0-Führung kamen die Iren, die zuvor 17 Spiele nacheinander gewonnen hatten, aber noch vor der Pause wieder zurück. Bis zur Schlussphase blieb es eng, eine Gelbe Karte gegen Neuseeland brachte zusätzliche Spannung. Doch auch in Unterzahl hielt Neuseeland den Angriffen der Iren stand.

Argentinien hatte sich am frühen Abend in einem umkämpften Spiel mit 29:17 gegen Wales durchgesetzt. Die Los Pumas zogen in Marseille zum dritten Mal in den Halbfinal ein.

England folgte gestern Argentinien und Neuseeland in die Halbfinals. Die «Red Roses» setzten sich mit 30:24 gegen den aufopferungsvoll kämpfenden Aussenseiter Fidschi durch. Der Finalist von 2019 spielt nun am 21. Oktober gegen Titelverteidiger Südafrika, der sich in extremis 29:28 gegen Gastgeber Frankreich durchsetzte. (sid)

Sport im TV

SRF2	
20.00	Sportflash
23.35	Sportflash
ORF1	
17.40	Fussball, EM-Qualifikation Aserbaidschan – Österreich
Sport1	
19.30	Fussball, Frauen-Bundesliga: MSV Duisburg – SGS Essen

Daniela Ryfs Aufbruch zu neuen Ufern

Daniela Ryf wird bei ihrem letzten Ironman auf Hawaii Fünfte und blickt in die Zukunft.

Simon Häring

Es gab eine Zeit, da dominierte Daniela Ryf den Ironman nach Belieben. Es war nicht mehr die Frage ob, sondern mit wie viel Vorsprung sie gewinnt oder wie viele Männer sie hinter sich lässt. 2018 stand sie im Zenit ihrer Schaffenskraft, als sie die 3,8 km Schwimmen, 180 km Radfahren und die 42,195 km Laufen in 8:26:16 Stunden absolvierte und ihre eigene Bestzeit um 18 Minuten unterbot. Nicht einmal der Umstand, dass sie vor dem Start mit einer Feuerqualle in Kontakt geraten war, konnte Ryfbremsen.

Was damals niemand ahnen konnte: Der vierte Sieg in Folge sollte der letzte auf Hawaii gewesen sein. Nachdem sie in der Nacht auf Sonntag Schweizer Zeit in den fünften Rang geschwommen, gefahren und gelaufen war, bekräftigte Ryf, was sie im Vorfeld gesagt hatte: «Das war mein letzter Tanz auf Hawaii. Ich nehme viele positive Gefühle mit. Und dann überlege ich mir, wie es weitergeht.»

Auf dem ersten Viertel der Radstrecke hatte vieles dafür gesprochen, dass sich Ryf mit einem Sieg von Hawaii verabschieden könnte. Das Wasser hatte sie im 18. Rang verlassen, mit 4:35 Minuten Rückstand auf Lucy Charles-Barclay. Nach 80 Kilometern auf dem Rad lag Ryf bereits auf Rang drei.

Doch auf die vor ihr liegenden Charles-Barclay und die 25-jährige Amerikanerin Taylor Knibb verlor Ryf Zeit, während sie es nicht schaffte, ihre Verfolgerinnen zu distanzieren. Im Gegenteil, wie Ryf nach dem Wettkampf sagte: «Nach rund hundert Kilometern habe ich gespürt, dass es

mir nicht so gut geht.» Sie musste das Tempo reduzieren. Auf ihre 2018 aufgestellte Bestzeit verlor sie 12 Minuten. Den abschliessenden Marathon nahm Ryf als Sechste in Angriff.

Am Ende resultierte Rang fünf in 8:40:34 Stunden. Lucy Charles-Barclay feierte einen imposanten Start-Ziel-Sieg. Die 30-jährige unterbot in 8:24:31 Ryfs Streckenrekord um fast zwei Minuten. Nach vier zweiten Plätzen ist es der erste Sieg für die Britin. Das Podest komplettierten mit Anne Haug und Laura Philipp zwei Deutsche.

«Es ist sicher nicht das, was ich mir erhofft hatte», sagte Ryf. Mit einem sechsten WM-Titel nach 2015 bis 2018 und 2022 wäre sie mit Natascha Badmann gleichgezogen. Die Baslerin war am Mittwoch auf Hawaii in die Hall of Fame aufgenommen worden. Doch das Schicksal wollte es anders.

Nachwehen der Covid-19-Erkrankung im August

Ryf zahlt einen hohen Preis für die nicht optimale Vorbereitung. Im August hatte sie eine Covid-19-Infektion erlitten, die ihr das Atmen erschwerte und sie dazu zwang, das Training anzupassen. Nun sagt sie: «Ich bin nicht so fit wie auch schon. Ich konnte nicht erwarten, dass ich in diesem Feld eine Leistung abrufen kann, die zum Sieg reicht.»

Im Alter von 36 Jahren fordert der Körper zunehmend Tribut. «Er ist sensibler geworden, ich werde schneller müde», sagt Ryf. Zudem häuften sich die Verletzungen. 2020 erlitt sie einen Bänderriss im Fuss. 2021 hatte sie Gürtelrose, litt unter Schwindelanfällen, Atembeschwerden



Auf der Radstrecke musste Daniela Ryf ihr Tempo reduzieren.

Bild: Imago

und einer ausgeprägten Dauerermüdung. Das Immunsystem spielte verrückt. Als Quelle des Übels wurde eine Pilzinfektion im Magen vermutet.

Die Konkurrenz ist jünger – und sie ist vor allem deutlich stärker denn je. Als sie 2014 bei ihrer Premiere auf Hawaii Zweite wurde, reichte Ryf eine Zeit von 9:02:57 Stunden. Nun bleiben beim Rennen, bei dem erstmals nur Frauen antraten, gleich 16 Athletinnen unter der magischen 9-Stunden-Marke.

Ryf mag nicht mehr die Königin von Hawaii sein, aber dass sie an einem guten Tag noch immer die Weltbeste ist, bewies sie im Juni, als sie bei der Challenge Roth in 8:08:21 Stunden einen Ironman-Weltrekord aufstellte.

2024 die WM in Nizza – und die Aussicht auf viel Geld

Die Konkurrenz ist stärker, der Körper anfälliger geworden. Deshalb ist es sehr wahrscheinlich, dass Ryf die nächste Saison

nicht nur auf die WM in Nizza (22. September) ausrichtet.

Denn der Sport ist im Umbruch. Vor drei Tagen wurde bekannt, dass 2024 zwischen April und Mitte Dezember eine Serie mit 18 Rennen ausgetragen wird, bei der die Sieger 200 000 Dollar erhalten und den Gesamtsiegern ein Bonus von 1,7 Millionen winkt. Ryf sagt: «Wir haben plötzlich sehr viele Möglichkeiten.» Das Ende ihrer Ironman-Karriere auf Hawaii ist noch lange kein Abschied.

Hüberli/Brunner scheitern im WM-Viertelfinal

Die Schwyzerin Tanja Hüberli und Nina Brunner verlieren an der Beachvolleyball-WM ihren Viertelfinal nach hartem Kampf.

Mit Tanja Hüberli und Nina Brunner ist an der Beachvolleyball-WM in Mexiko das letzte im Turnier verbliebene Schweizer Team ausgeschieden. In den Viertelfinals unterlag das Duo den Amerikanerinnen Kristen Nuss und Taryn Kloth 17:21, 21:19, 8:15.

Im ersten Satz lag das Schweizer Topduo von Beginn weg im Hintertreffen und konnte nicht mehr reagieren. Im zweiten Umgang drehten die 31-jährige Schwyzerin Hüberli aus Reichenburg und die 28-jährige Zugerin Brunner den Spiess um, wobei das zwischenzeitliche Polster von vier Punkten gegen Ende des Satzes zeitweise



Die Reichenburgerin Tanja Hüberli (rechts) und Nina Brunner waren das beste Schweizer Duo. Bild: Keystone

bis auf einen Zähler schmolz. Am Ende setzten sie sich knapp durch und fügten den Amerikanerinnen den ersten Satzverlust des Turniers zu. Im Entscheidungssatz zogen Nuss/Kloth aber schnell weg und liessen sich den Halbfinaleinzug nicht mehr nehmen.

Die Energie reichte nicht ganz

«Wir sind sehr zufrieden mit der Art und Weise, wie wir diese Woche gespielt haben», sagte Hüberli nach dem Out gegenüber SRF. Die Schwyzerin habe alles gegeben. Am Ende reichte jedoch die Energie nicht ganz. Zwar seien sie enttäuscht nach

dem Ausscheiden, doch vorzuwerfen hätten sie sich im Moment nichts, fügte Hüberli hinzu.

Zweitbestes Ergebnis an einer WM

Das Aus in den Viertelfinals war das zweitbeste Ergebnis von Hüberli/Brunner an einer WM. Nur 2019 in Hamburg war das Duo im 4. Rang noch besser klassiert.

Die Schweizer Frauen warten nach dem Ausscheiden von Hüberli/Brunner sowie dem vorzeitigen Turnierende von Esme Böhnner/Zoé Vergé-Depré (Achtelfinals) und Anouk Vergé-Depré/Joana Mäder (Sechzehntelfinals) weiterhin auf die erste WM-Medaille. (sda/lai)